

### "Zur Nutzung der Jugendmedien, speziell der 'Jungen Welt', durch junge Werkstätige und Studenten": (Schnellinformation)

Stiehler, Hans-Jörg; Wiedemann, Dieter; Hahn, Jochen

Forschungsbericht / research report

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Stiehler, H.-J., Wiedemann, D., & Hahn, J. (1982). "Zur Nutzung der Jugendmedien, speziell der 'Jungen Welt', durch junge Werkstätige und Studenten": (Schnellinformation). Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-383268>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG**



**"Zur Nutzung der Jugendmedien, speziell der "Jungen Welt", durch junge Werktätige und Studenten"**

**(Schnellinformation)**

**Autoren: Hans-Jörg Stiehler  
Dr. Dieter Wiedemann  
Dr. Jochen Hahn**

**Leipzig, Dezember 1982**

Gliederung

	<u>Blatt</u>
1. Zielstellung der Studie	3
2. Zur Nutzung der Jugendmedien durch junge Werkstätige und Studenten	5
2.1. Wichtige Bedingungen der Medienutzung	5
2.2. Erwartungen, Nutzung und Erfahrungen hin- sichtlich der Jugendpresse	15
2.2.1. Zu ausgewählten Fragen der Nutzung der "Jungen Welt"	15
2.2.2. Die Nutzung der Jugendzeitschriften, ins- besondere des "Neuen Lebens"	23
2.3. Erwartungen, Nutzung und Erfahrungen hin- sichtlich des Jugendfernsehens	26
3. Anhang	29
3.1. Zur Resonanz der Leserdiskussion "Hand aufs Herz" der "Jungen Welt" (Okt. 81 - Febr. 82)	29
3.2. Aufbau der Untersuchung und Untersuchungs- population	34

## 1. Zielstellung der Studie

Den sozialistischen Massenmedien hat der X. Parteitag der SED die Aufgabe gestellt, "die aktive Verbreitung unserer sozialistischen Ideologie, die Innen- und außenpolitische Information, die geistig-kulturelle Bereicherung und Unterhaltung im weitesten Sinne des Wertes als eine einheitliche Aufgabe zu verstehen und zu verwirklichen" (Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag, Berichterstatter: Genosse Erich Honecker, Berlin 1981, S. 147). Auch auf den folgenden Tagungen des ZK ist die außerordentliche Rolle der Massenmedien als Instrumente im ideologischen Kampf ausdrücklich hervorgehoben worden. Innerhalb der kommunistischen Erziehung der Jugend, die auf höherem Niveau die Aneignung des Lebenssinns der Kommunisten zum Ziel hat, haben die Jugendmedien in diesem Prozeß eine besondere Verantwortung. Sie sind besonders eng mit den Aufgaben des Jugendverbandes verbunden, Mittel der Erziehung und Selbsterziehung der Jugend, Tribünen des gesellschaftlichen Erfahrungsaustausches.

Anliegen der Untersuchung "Jugendmedien 82" (Kurzbezeichnung) war es, auf Grundlage einer Analyse der Nutzung, Reichweite und Massenwirksamkeit ausgewählter Beiträge der Jugendmedien zu Schlußfolgerungen zu gelangen, wie die Jugendmedien ihrer hohen Verantwortung zu Beginn der 80er Jahre noch besser nachkommen können. Ein besonderer Schwerpunkt bestand darin, erste Aufschlüsse über das Verhältnis von persönlichen, unmittelbaren sozialen Erfahrungen und den durch die Massenmedien vermittelten Erfahrungen, Werten, ideologischen Verallgemeinerungen und Orientierungen zu gewinnen, wobei die Realisierung hoher Leistungsanforderungen in Beruf, Ausbildung und Studium im Mittelpunkt standen.

Inhaltlich war die Studie "Jugendmedien 82" orientiert auf

- Funktion und Reichweite der Jugendmedien, insbesondere der "Jungen Welt" und des Jugendfernsehens und ihre Bewertung hinsichtlich ausgewählter Informations-, Bildungs- und Unterhaltungsbedürfnisse;

- spezifische Erwartungen an Inhalt und Gestaltung der Jugendmedien;
- Einbeziehung der Jugendmedien in die politische Massenarbeit in den FDJ-Organisationen;
- Probleme der Rolle sozialer Erfahrungen im Kommunikationsprozeß, kommunikative Einstellungen zu den Massenmedien als Tribünen des Erfahrungsaustausches.

Die vorliegende Schnellinformation dient einer ersten Übersicht über wichtige Ergebnisse und Tendenzen in einem Teilbereich des Medienverhaltens Jugendlicher. Die differenzierte Darstellung der Ergebnisse kann beim gegenwärtigen Stand der Auswertung der Untersuchung noch nicht geleistet werden. Vorgesehen sind spezielle Auswertungen/Berichte u.a.

- zur Jugendpresse, vor allem der "Jungen Welt";
- zum Jugendfernsehen;
- zur Rolle der Jugendmedien in der Arbeit der FDJ-Gruppen und der interpersonellen Kommunikation Jugendlicher;
- zu Zusammenhängen von Erfahrungen Jugendlicher bei der Meisterung von Leistungsanforderungen und dem Gebrauch der Massenmedien.

Hinsichtlich der Aussagefähigkeit der Ergebnisse sind folgende Besonderheiten zu beachten:

- bei den jungen Werktätigen handelt es sich um Lehrlinge, Arbeiter und Angestellte, die in meist größeren Industriebetrieben tätig sind;
- unter den Arbeitern und Angestellten sind ca. 1/4 älter als 25 Jahre;
- in der Gruppe der Angestellten sind Hoch- und Fachschulabsolventen mit 45 % besonders stark vertreten;
- die in die Untersuchung einbezogenen Studenten sind Studierende technischer Disziplinen; ein großer Teil von ihnen hat vor dem Studium gearbeitet bzw. eine Berufsausbildung mit Abitur absolviert.

Die Untersuchung fand zwischen dem 24. 5. und 25. 7. 82 statt, wobei 80 % der Befragungen bis Ende Juni abgeschlossen waren.

Wichtige Ereignisse in diesem Zeitraum waren u.a. der Abschluß des Falkland-Konfliktes, die Invasion Israels in den Libanon sowie die Fußball-Weltmeisterschaft in Spanien. Die konkreten Bedingungen im Untersuchungszeitraum werden Gegenstand der weiteren Auswertung der Studie sein.

## 2. Zur Nutzung der Jugendmedien durch junge Werktätige und Studenten

---

### 2.1. Wichtige Bedingungen der Mediennutzung

Jugendmedien in Form von speziell für die Jugend produzierten Sendungen von Funk und Fernsehen, von Zeitungen und Zeitschriften werden von allen sozialen Gruppen der Jugend genutzt.

Ausmaß und Bedeutung dieser Medienangebote lassen sich jedoch nur auf dem Hintergrund der sozialen Situation und des sozialen "Antlitzes" der Jugend sowie des gesamten Medienangebotes und dessen Gebrauches bestimmen und interpretieren.

In diesem Abschnitt werden deshalb einige wichtige Ergebnisse zu gesellschaftlichen Interessen, Aktivitäten und Erfahrungen junger Werktätiger und Studenten sowie Aspekte ihres gesamten Medienverhaltens dargestellt. Die Analyse konkreter Zusammenhänge zwischen diesen Merkmalen und der Nutzung der Jugendmedien muß der weiteren Auswertung vorbehalten bleiben.

1. Das Medienverhalten Jugendlicher entfaltet sich in einer Situation, in der für sie das Leisten guter Arbeit eine dominierende Wertorientierung ist (für 41 % hat das sehr große, für weitere 54 % große Bedeutung in ihrem Leben), die jedoch nicht in gleichem Maß immer in ihrer gesellschaftlichen Dimension begriffen wird.

(Tabelle 1 s. Blatt 6).

Gegenüber früheren Untersuchungen (z.B. 1979) ergeben sich keine wesentlichen Verschiebungen in den Lebenswerten. Komplexe

Analysen der Wertstrukturen Jugendlicher zeigen, daß die unterschiedlichen Wertorientierungen zusammenwirken und egoistische Einseitigkeiten (etwa: gutes Leben/hoher Lebensstandard ohne gute Arbeit) nur bei wenigen zu verzeichnen sind.

Die Bedeutung, die junge Werktätige und Studenten der Arbeit (meist verbunden mit dem Bewußtsein der notwendigen Anstrengungen) zumessen, hat für den Mediengebrauch wichtige Konsequenzen, da sie in der Freizeit bevorzugtes Reproduktions- und "Lebensmittel" darstellen und damit in vielfältigen Funktionen (d.h. über die politische Orientierung hinausgehend) genutzt werden.

**Tab. 1: Ausprägung ausgewählter Lebensorientierungen junger Werktätiger und Studenten (in %)**

	Persönliche Bedeutung				sehr gering
	sehr groß	groß	mittel	gering	
gute Arbeit leisten	41	54	5	9	0
einen hohen persönlichen Lebensstandard erreichen	24	47	24	4	1
sich für gesellschaftliche Belange einsetzen	13	40	36	9	2
die persönlichen Wünsche auch einmal zurückstellen, wenn das die Erfüllung gesellschaftlicher Aufgaben notwendig macht	7	34	45	12	2
ohne größere Anstrengungen gut leben	8	17	25	30	20

2. Der Mediengebrauch Jugendlicher findet statt in einer komplizierten internationalen Situation, deren Bedeutung sich u.a. in einem hohen außenpolitischen Interesse widerspiegelt. Erste Vergleiche zeigen, daß das Interesse am politischen Weltgeschehen gestiegen ist, während das Interesse an politischen Vorgängen in unserem Land nach wie vor geringer ausgeprägt ist.

**Tab. 2: Politisches Interesse junger Werktätiger und Studenten (in %)**

	Interesse				
	sehr stark	stark	mittel	schwach	sehr schwach
am politischen Weltgeschehen	47	33	18	2	1
am politischen Geschehen in der DDR	23	35	35	6	1
an den außenpolitischen Aktivitäten der DDR	21	36	34	7	2

**Junge Angestellte und Studenten sind politisch (unverändert) stärker interessiert als Lehrlinge und junge Arbeiter.**

**3. Der Mediengebrauch wird realisiert durch junge Werktätige und Studenten, deren "Alltagserfahrungen" in Beruf, Lehre und Studium die Kompliziertheit und Widersprüchlichkeit unserer gesellschaftlichen Entwicklung widerspiegeln, die sich zugleich im wesentlichen den Leistungsanforderungen stellen (können!) und ihre sozialen Beziehungen im Arbeits-/Ausbildungsprozeß - wenn auch nicht einschränkungslos - positiv beurteilen.**

Die Differenziertheit sozialer Erfahrungen, die in Tabelle 3 deutlich wird, ist für den Mediengebrauch (insbesondere die Nutzung und Wirksamkeit von Beiträgen, die sich mit der Leistungsproblematik beschäftigen) von größter Bedeutung, weil sie ihr "Sozialismusbild" wesentlich prägen und Beurteilungskriterien für Interessanztheit, Lebensnähe und Glaubwürdigkeit von Medienbeiträgen darstellen.

(Tabelle 3 s. Blatt 8)

Von besonderer Wichtigkeit ist in diesem Zusammenhang, daß zwei Drittel aller jungen Werktätigen davon ausgehen, daß ihre Erfahrungen denen vieler anderer entsprechen und im großen und ganzen das Leben in der DDR richtig widerspiegeln. Nur 5 % halten ihre Erfahrungen weder für repräsentativ noch für typisch.

**Tab. 3: Ausgewählte soziale Erfahrungen von jungen Werktätigen (jW) und Studenten (St.) im Arbeits-/Ausbildungsbereich (in %)**

		Meine Erfahrungen sind			
		sehr gut	gut	teils/ teils	schlecht/ sehr schlecht
Beziehungen zwischen den Kollegen/in der Seminargruppe	jW	15	56	27	2
	St.	10	52	33	5
Leitungstätigkeit des Meisters usw. (Beziehungen zu den Hochschullehrern)	jW	14	49	30	7
	St.	7	49	38	6
sozialistischer Wettbewerb	jW	9	50	33	8
Qualität der Berufsausbildung/Lehrveranstaltungen	jW	8	58	30	4
	St.	2	41	55	2
Leistungsbewertung	jW	8	43	35	14
	St.	3	44	50	3
Einführung neuer Arbeitsmethoden	jW	5	31	46	18
Arbeits-/Studienorganisation	jW	3	30	52	15
	St.	1	33	59	6

4. Der Mediengebrauch junger Werktätiger und Studenten realisiert sich innerhalb eines sehr differenziert eingeschätzten Systems politischer Massennarbeit.

- Über 90 % bestätigen die Existenz einer FDJ-Gruppe in ihrem Arbeits-/Lernkollektiv (L.: 97 %; St.: 98 %; Arb.: 90 %; Ang.: 88 %), allerdings schätzen nur etwa 50 % deren Aktivität gut ein (vor allem Studenten und junge Angestellte!).

Die Unterschiede zwischen FDJ-Funktionären, -Mitgliedern und Nichtmitgliedern sind dabei sehr deutlich. Auf mögliche Reserven weist die Tatsache hin, daß 69 % der Nichtmitglieder des Jugendverbandes in ihrem Kollektiv eine FDJ-Gruppe haben, diese jedoch nur von 29 % als aktiv erlebt wird, während 40 % von deren Arbeit nichts merken.

- Am FDJ-Studienjahr nahmen 73 % teil (L.: 89 %; St.: 86 %; Arb.: 57 %; Ang.: 65 %).
- Die Arbeit der Massenmedien, insbesondere der für Jugendliche produzierten Sendungen, Zeitungen und Zeitschriften, wird mehrheitlich positiv, jedoch mit z.T. großer Zurückhaltung eingeschätzt. Als besonderer Schwerpunkt kristallisiert sich dabei die Arbeit unseres Fernsehens heraus.

**Tab. 4:** Zufriedenheit mit ausgewählten Angeboten unserer Massenmedien (in %)

mit	Damit bin ich zufrieden			
	vollkommen	mit gew. Einschr.	kaum	überhaupt nicht
den Jugendzeitschriften der "Jungen Welt"	29	63	6	2
den Jugendsendungen des DDR-Rundfunks	25	67	7	1
den Jugendsendungen des DDR-Fernsehens	20	67	11	2
dem Programm des Fernsehens der DDR	8	68	20	4
	3	62	29	6

5. Der Mediengebrauch junger Werktätiger ist nicht nur auf die Befriedigung vielfältiger Erwartungen orientiert, sondern ist durch eine differenzierte Bindung einzelner Funktionen an bestimmte Medien charakterisiert.

**Tab. 5:** Bevorzugung von Massenmedien für wichtige Kommunikationsbedürfnisse bei jungen Werktätigen und Studenten (in %)

	Ich bevorzuge					das ist verschieden
	Zeitung	Rundf.	TV	Zeitschr.	anderes	
wenn ich entspannen und abschalten möchte	3	45	6	5	20	21
wenn ich für läng. Zeit nichts bes. vor habe	3	12	20	10	18	27
wenn ich mich kurz über das polit. Geschehen informieren möchte	42	25	27	3	0	3
wenn ich mich ausführl. über das polit. Geschehen informieren möchte	49	6	31	6	1	7

Deutlich ist jedoch erkennbar, daß die direkte Suche nach Orientierung und Rat in persönlich wichtigen Situationen kaum auf die Massenmedien, sondern vorwiegend auf Freunde, Bekannte und Arbeitskollegen, z.T. auch auf Vorgesetzte/Lehrer/Ausbilder gerichtet ist. Z.B. würden bei Schwierigkeiten, ein politisches Ereignis einzuschätzen, 17 % Beiträge der Massenmedien heranziehen, aber 71 % soziale Kontakte zur Klärung nutzen (34 % Freunde, Bekannte usw., 21 % Kollegen/Mitstudenten, 13 % Vorgesetzte/Ausbilder).

Für die große Bedeutung, die interpersonalen Kontakten innerhalb des Mediengebrauchs zukommt, sprechen auch folgende Ergebnisse: In der Woche vor der Untersuchung hatten sich 95 % (62 % ausführlich) über Ereignisse des politischen Weltgeschehens, 75 % (20 % ausführlich) über Sendungen des DDR-Fernsehens, 69 % (35 % ausführlich) über Kinofilme und 71 % (33 % ausführlich) über politische Ereignisse in der DDR "in zwangloser Runde" unterhalten. Die Nutzung dieser hohen Gesprächsaktivität für die richtige Vor- und Nachbereitung von Medienereignissen bleibt unverändert eine große Möglichkeit für die politische Arbeit des Jugendverbandes.

6. Nach wie vor gilt, daß die Nutzung und Wirksamkeit der Jugendmedien eingebettet ist in (und zusammenhängt mit) einem auf die Gesamtheit unserer Massenmedien orientierten Mediengebrauch.

- Von unseren Tageszeitungen werden 90 % mindestens mehrmals wöchentlich erreicht, wobei 14 % drei und 36 % zwei Tageszeitungen lesen! Die "Junge Welt" und die Bezirkszeitungen der SED finden dabei die größte Zuwendung, wobei die "Junge Welt" besonders stark von Lehrlingen und Studenten, die Bezirkszeitungen von jungen Arbeitern, Angestellten und Lehrlingen gelesen wird.

**Tab. 6: Häufigkeit der Nutzung der DDR-Tageszeitungen bei  
 Werktätigen und Studenten (in %)**

	Diese Tageszeitung lesen ...				
	(fast) täglich	mehrmals wöchent- lich	einmal wöchent- lich	selte- ner	nie
Junge Welt	54	18	6	16	6
eine Bezirkszeitung der SED	39	15	7	13	26
Neues Deutschland	17	20	7	32	34
eine Zeitung anderer Parteien	3	5	4	25	63

Beim Vergleich mit ZIJ-Untersuchungen vergangener Jahre seit 1976 ist auffallend, daß die Häufigkeit des Lesens von Tageszeitungen der SED (Neues Deutschland und Bezirkszeitungen) von hoher Konstanz geprägt ist, während in allen Teilpopulationen die Tageszeitungen der anderen Blockparteien tendenziell seltener gelesen werden. Die "Junge Welt" wird in Teilgruppen stärker gelesen als früher (vgl. 2.2.1.).

- Die Hälfte der befragten jungen Werktätigen und Studenten empfangen so gut wie jeden Tag Rundfunksendungen der DDR, weitere 35 % mehrmals wöchentlich. Nur 1 % macht davon überhaupt keinen Gebrauch. Studenten und Angestellte hören viel häufiger DDR-Rundfunksender als Lehrlinge und junge Facharbeiter (ca. 60 : 40 % beim täglichen Empfang).

Von den DDR-Rundfunksendern ist der Berliner Rundfunk (bzw. die Jugendsendung DT 64) der beliebteste. Danach folgen Stimme der DDR (bzw. Hallo), Radio DDR I und II und die DDR-Regionalsender.

Im Vergleich zu vorangegangenen Jahren und zu den Sendern anderer Staaten zeigt sich seit 1976 eine relativ hohe Konstanz im Verhalten zum Gesamtangebot der DDR-Rundfunksender, wobei die einzelnen Rundfunksender der DDR und der kapitalistischen Staaten zunehmend unterschiedlichen Anteil daran haben (vgl. Tabelle 6).

**Tab. 7: Die beliebtesten Rundfunksender bei jungen Werktätigen und Studenten im Vergleich 1971 - 1976 - 1982 (in %)**

	Berl. Rundf. (bzw. DT 64)	Stimme <sup>1)</sup> d. DDR (Halle)	Radio DDR I u. II	Regionals. d. DDR	soz. Aus-land	Dtld-funk	Radio Luxem-burg	Ries und SFB	sonst. BRD u. kap. Ausl.
<b>Gesamt-nennungen (1.-3. Stelle zus.)</b>									
1971 <sup>2)</sup>	36	22	32	-	8	25	42	13	-
1976	68	86	55	3	1	18	24	9	36
1982	80	74	52	18	0	5	6	29	35
<hr style="border-top: 1px dashed black;"/>									
<b>Erst-nennung (1. Stelle)</b>									
1971 <sup>2)</sup>	11	5	10	-	2	6	20	5	-
1976	21	31	18	1	0	5	9	3	12
1982	33	21	11	3	0	1	2	11	18

1) 1971 noch Deutschlandsender

2) 1971 waren Soldatensender und Freiheitssender 904 die beliebtesten Sender.

Im einzelnen lassen sich folgende Unterschiede und Veränderungen feststellen:

- Kontinuierlich gewachsen ist die Zahl jener Jugendlichen, die am liebsten den Berliner Rundfunk mit der Jugendsendung DT 64 hören. Gegenwärtig wird dieser Sender/diese Sendung von jedem dritten Jugendlichen bevorzugt empfangen, besonders gern von Studenten.
- Bemerkenswert größer geworden ist der Zuhörerkreis bei DDR-Regionalsendern.
- Zurückgegangen ist der Einfluß von Deutschlandfunk und von Radio Luxemburg, was offensichtlich auch auf die minderwertigen

gen technischen Empfangsmöglichkeiten (Ausstrahlung im Mittel-/Kurzwellenbereich) zurückzuführen ist.

- Angestiegen ist der Empfang von Rias und SFB sowie sonstigen Rundfunksendern aus der BRD und anderen kapitalistischen Staaten, jenen Sendern, die mit zunehmender Ausstrahlungskapazität UKW-Sendungen produzieren und in der DDR - parallel zur zunehmenden Ausstattung der Haushalte mit hochwertigen UKW-Empfangsgeräten - gehört werden können. Durch diese Sender wird der quantitative Zuwachs von DT 64-Hörern z.T. wieder nivelliert.

Letzteres Ergebnis verweist auf die Notwendigkeit, den vom Rundfunk der DDR eingeschlagenen Weg, zunehmend mehr, bessere und in allen Teilen der DDR empfangbare UKW-Jugendsendungen zu produzieren, fortzusetzen. Das wird um so notwendiger, da zur Zeit von Rias ein eigener UKW-Jugendsender vom Nachmittag bis in die späten Abendstunden zeitlich parallel ausstrahlend zu den Sendungen von DT 64, installiert wird.

Häufiger als junge Werktätige empfangen Studenten die Jugendsendungen des DDR-Rundfunks. Von ihnen hören täglich oder mehrmals wöchentlich 65 % "DT 64" und 36 % "Hallo" bzw. die "Beatkiste" oder "Notenbude" im Unterschied zu jungen Werktätigen, von denen im gleichen Zeitraum rund 50 % "DT 64" und ca. 25 % die Jugendsendungen von Stimme der DDR empfinden (vgl. Tabelle 7). Die seit 1976 gestiegene Zuwendung gegenüber "DT 64" zeigt sich ebenfalls besonders deutlich bei Studenten. Sie stieg in diesem Zeitraum bei dieser sozialen Gruppe um das Doppelte.

Im Unterschied zu "DT 64" ist der Empfang von "Hallo" (bzw. "Beatkiste" oder "Notenbude") seit 1976 tendenziell rückläufig, insbesondere bei jungen Arbeitern und Lehrlingen.

In der Freizeit fernzusehen, ist zu einer festen Alltagsgewohnheit geworden. Voraussetzung dafür ist der hohe Ausstattungsgrad der Haushalte mit Fernsehgeräten. Dabei ist auffallend, daß immer mehr Jugendliche (junge Werktätige und

Studenten) über einen eigenen Fernsehapparat und parallel dazu in wachsendem Maße auch die Möglichkeit haben, entsprechend ihrer Bedürfnisse aus dem Angebot der Sendungen "Ihr" Fernsehprogramm zusammenzustellen.

So stieg von 1979 bis 1982, also innerhalb von nur drei Jahren, die Zahl der Fernsehgerätebesitzer von 44 auf 53 %. Rechnete man noch jene Jugendlichen hinzu, die zwar keinen eigenen Fernsehapparat besitzen, ihn jedoch regelmäßig benutzen können, so ging in den letzten drei Jahren jener Teil der jungen Werktätigen und Studenten, die nicht fernsehen können von 10 auf 3 % zurück. Zu ihnen gehören mit 8 % vor allem Studenten.

Entsprechend dieser hohen Medienausstattung ist auch ein regelmäßiger und häufiger Fernsehempfang charakteristisch für Jugendliche. Im Durchschnitt sehen Werktätige und Studenten mehrmals wöchentlich Sendungen des DDR-Fernsehens: 36 % nahezu täglich, 46 % mehrmals wöchentlich, 7 % einmal pro Woche, 11 % noch seltener, nur 1 % überhaupt nicht. Das liegt deutlich unter vergleichbaren Ergebnissen vergangener Jahre!

Lehrlinge, junge Arbeiter und Angestellte sehen annähernd genauso oft fern. Viel seltener als junge Werktätige wenden sich Studenten dem Fernsehen zu (nur 14 % nahezu täglich!). Bemerkenswert ist, daß Lehrlinge etwa genauso oft wie junge Arbeiter und Angestellte fernsehen, obwohl sie im Durchschnitt nicht mehr als Studenten (30 %) Besitzer eines eigenen Fernsehapparates sind (vgl. Tvb. ).

Bei diesen Ergebnissen ist zu beachten, daß nahezu 70 % mindestens ein BRD-Programm zur Verfügung haben. (Daten aus dem Bezirk Dresden sind hier noch enthalten und werden bei der weiteren Auswertung gesondert betrachtet!) Im Durchschnitt stehen 3 - 4 Programme zur Auswahl.

Rund 80 % gaben (meist mehrere) Sendungen an, die sie sich z.Z. möglichst immer ansehen. Von diesen Nennungen entfielen (in Klammern: bezogen auf junge Werktätige und Studenten insgesamt):

- 38 % (30 %) auf Sportsendungen
- 30 % (23 %) auf Jugendsendungen (vor allem "Rund")
- 29 % (23 %) auf Spielfilme (vor allem die Mittwoch-Reihen)
- 26 % (20 %) auf verschiedene politische Sendungen
- 24 % (19 %) auf wissenschaftlich-technische Sendungen  
(Fernseh-Urania, Umschau, AHA)
- 17 % (13 %) auf spezielle Unterhaltungssendungen (Außen-  
seiter ..., Treff mit O.F., Porträt per Tele-  
fon usw.)
- 15 % (12 %) auf Krimis bzw. Serien
- 10 % ( 8 %) auf "große" Unterhaltungssendungen (Kessel u.ä.)
- 9 % ( 7 %) auf Ratgebersendungen

Natürlich ist bei diesen Ergebnissen die unterschiedliche Häufigkeit der Ausstrahlung zu beachten. Die reale Spielfilmnutzung liegt dadurch beträchtlich höher, zumal die beträchtliche Konkurrenz des BRD-Fernsehens auf dem Gebiet von Spielfilm, Unterhaltungs- und Musiksendungen (deren Resonanz z.T. über der für unsere Angebote lag - vgl. Kunst 79) in der Studie nicht berücksichtigt werden konnte.

## 2.2. Erwartungen, Nutzung und Erfahrungen hinsichtlich der Jugendpresse

### 2.2.1. Zu ausgewählten Fragen der Nutzung der "Jungen Welt"

Die "Junge Welt" wird von über 50 % der jungen Werktätigen und Studenten fast täglich gelesen, ein weiteres Viertel greift einmal wöchentlich und häufiger zu dieser Zeitung. Lehrlinge und Studenten (63 % bzw. 65 % fast tägliche Leser) zählen (neben Schülern im "FDJ-Alter", für die 1980 ein noch etwas höherer Anteil ständiger Leser ermittelt wurde) zu den am häufigsten von der "Jungen Welt" erreichten Lesern. Gesellschaftlich aktive Jugendliche wenden sich besonders häufig dieser Zeitung zu.

Langfristige Vergleiche zeigen, daß die "Junge Welt" ungeachtet der stärkeren "Konkurrenz" durch die elektronischen Medien

bei veränderten Ansprüchen und Anforderungen durch und an die Jugend ihren Platz in der Mediennutzung behalten bzw. sogar ausgebaut hat. Das betrifft besonders ältere Jugendliche.

**Tab. 8:** Vergleich des Lesens der "Jungen Welt" in verschiedenen sozialen Gruppen der Jugend (in %)

	% Anteil nahezu täglicher Leser unter			
	Lehrli- gen	Studenten	Arbeitern	Angestell- ten
1976 (MK 76)	65	38	27	31
1978 (IS)			28	31
1979 (U 79)		42	23	26
1980 (ZIS)			22	
1982 (JM 82)	63	65	44	44

2. Einschränkend ist jedoch hervorzuheben, daß (mit Ausnahme der Studenten) der Anteil der Abonnenten der "Jungen Welt" über dem der täglichen Leser liegt. Von den in die Untersuchung einbezogenen jungen Werkstätigen und Studenten hatten 58 % ein "Junge Welt"-Abonnement (L: 76 %; St.: 58 %; Arb.: 50 %; Ang.: 45 %), weitere 30 % hätten durch Kauf am Kiosk (10 %) und durch das Mitlesen bei Freunden usw. (20 %) die Gelegenheit zur regelmäßigen Nutzung der "Jungen Welt". Keine Möglichkeit zur regelmäßigen Nutzung haben 12 %.

Folgende Ergebnisse belegen die - durch die weitere Auswertung noch genauer zu bestimmende - Nichtausnutzung der Möglichkeiten, mit der "Jungen Welt" politisch-ideologisch zu arbeiten.

Von den "JW"-Abonnenten lesen 85 % täglich ihre Zeitung, weitere 13 % mehrmals wöchentlich, 2 % seltener. Die Möglichkeit zum Mitlesen der "JW" nehmen 28 % täglich, weitere 50 % mehrmals wöchentlich und 22 % seltener in Anspruch.

3. Die Berücksichtigung der Interessenvielfalt Jugendlicher, die realistische Widerspiegelung ihrer Probleme und Erfahrungen, die Klärung wichtiger politischer Fragen und die Befrie-

dingung von Unterhaltungsbedürfnissen sind die am stärksten an die "Junge Welt" gerichteten Erwartungen von jungen Werktätigen und Studenten. Das sind - ungeachtet verschiedener Differenzierungen in Quantität und Qualität - Ansprüche, die für Jugendliche aller sozialen Gruppen große Bedeutung haben.

Tab. 9: Ausgewählte Erwartungen an die "Junge Welt" (in %)

	Das wünsche ich mir			
	in jeder Ausgabe	in den meisten Ausgaben	in einigen Ausgaben	in keiner Ausgabe
eine wirklichkeitsgetreue Darstellung des Lebens junger Leute	60	24	15	1
Klärung wichtiger politischer Fragen	54	24	19	3
Spaß und Vergnügen	48	28	23	1
die Berücksichtigung möglichst vieler Interessen Jugendlicher	45	41	13	1
daß Jugendliche selbst zu Wort kommen	34	35	29	2
Anregungen zum Nachdenken über mein Verhalten im Alltag	20	31	41	3
Anregungen für die FDJ-Arbeit	13	34	48	53

Der größte Teil der dargestellten Ansprüche kann als Erwartungen gekennzeichnet werden, die allgemein an die Jugendmedien der DDR gerichtet sind (Wirklichkeitsnähe, jugendspezifische Interessenvielfalt, Unterhaltung, Zu-Wort-Kommen Jugendlicher). Die politische Funktion der Jugendmedien kommt in den Erwartungen an die "Junge Welt" jedoch besonders deutlich zum Ausdruck. Verglichen mit dem Jugendfernsehen, gelten die Wünsche nach Klärung politischer Fragen und nach Anregungen für die FDJ-Arbeit besonders der "Jungen Welt" (Differenzen über 20 %). Zugleich handelt es sich hier um jene Ansprüche, die vor allem von den ständigen Lesern vertreten wer-

den, während bei den übrigen Erwartungen sich ständige und weniger häufige "Junge-Welt"-Leser wenig und z.T. nicht unterscheiden.

4. Bei deutlichen Unterschieden in der Ausführlichkeit der Zeitungszereption werden von den meisten Lesern der "Jungen Welt" nahezu alle Seiten/Beiträge zur Kenntnis genommen, wobei über 90 % die Kurzinformationen (z.B. "Neues per Telex"), Berichte über das Geschehen im Ausland (z.B. "Rund um den Erdball") und Freizeittips (z.B. im "Freizeitmagazin") verfolgen.

Tab. 10: Lesen ausgewählter Seiten/Beiträge der "Jungen Welt" (in %)

	Das lese ich		
	ausführlich	kurz	nicht
Informationen und Berichte über das Geschehen im Ausland ("Rund um den Erdball")	55	41	4
Informationen aus aller Welt ("Neues per Telex")	51	42	7
Freizeittips ("Freizeitmagazin")	46	46	8
Sport	50	39	11
Antworten auf Leserfragen ("Antwortseite")	43	45	12
Kultur ("Kultur und Kunst")	22	64	14
"Du und Deine Zeit"	18	59	23
Kommentare und Kurzinterviews	13	62	25
Buchtips (Literaturbeilage)	27	45	28
"FDJ-Auftrag X. Parteitag"	13	53	34

Erwartungsgemäß ist die nahezu tägliche und mehrmals wöchentliche Nutzung der "Jungen Welt" mit häufigerer und ausführlicherer Zuwendung zu nahezu allen Beiträgen verbunden. Das zeigt sich am deutlichsten bei den unmittelbar ideologisch-politischen Beiträgen (Kommentare/Kurzinterviews, Initiativen der FDJ, Du und Deine Zeit), während die Buchbeilage und das Freizeitmagazin häufige und relativ ausführliche Zuwendung auch bei nur gelegentlichen Lesern der "Jungen Welt" findet.

Die beachtlich große Beliebtheit der "JW"-Beiträge zu politischen Fragen wird noch dadurch unterstrichen, daß 18 % dazu mehr Beiträge wünschen (auch hier vorwiegend Auslandsberichte). 10 % wünschen mehr Beiträge zu alltäglichen Problemen jugendlicher, zu ihren Erfahrungen und Meinungen, 10 % zu Kultur und Kunst (besonders zur Rockmusik und zum Film), 12 % zu Fragen der Freizeitgestaltung (einschließlich Tips usw.), 8 % zum Sport, 8 % zu Partnerbeziehungen, 6 % zu Wissenschaft und Technik und 5 % mehr Antworten auf Leserfragen, Meinungsaustausch. Die Vielgestaltigkeit der Interessen der Leser der "Jungen Welt" wird auch dadurch deutlich, daß 11 % drei und mehr Vorschläge zugleich angeben, die in der Tendenz mit den bisherige dargestellten Ergebnissen übereinstimmen.

6. Die Förderung von Aktivitäten der Einzelbeziehung der "Jungen Welt" in die FWJ-Arbeit verdient nach wie vor besondere Aufmerksamkeit, insbesondere hinsichtlich der Arbeit mit und

Es handelt sich hier jedoch um Unterschiede innerhalb einer für nahezu alle jugendlichen ähnlichen Rangfolge der Beiträge.

5. Die Ergebnisse für die Zuwendung zu einzelnen Beiträgen/Seiten der "Jungen Welt" stimmen nicht völlig überein mit den Antworten auf offene Fragen, in den jene Beiträge genannt werden sollten, die besonders gern gelesen werden bzw. zu denen noch mehr Beiträge kommen sollten. Dies zeigt u.a., daß Zielungsrezeption nicht blank der Suche nach "Leseverpflichtigen" folgt. 95 % der jungen Werkstätten und Studentenamtanten Beiträge, die sie besonders gern in der "Jungen Welt" lesen (im Schnitt 1,7 Beiträge). Im einzelnen entfielen:

- 40 % auf Sportbeiträge
- 34 % auf die Rubrik "Unter vier Augen"
- 32 % auf politische Berichte (vor allem aus dem Ausland)
- 18 % auf Freizeithinweise u.a.
- 11 % auf Beiträge zu juristischen Problemen
- 8 % auf Beiträge zu Kultur und Kunst
- 6 % auf Unterhaltungsrangfolge 1. e. S. (Was sonst noch passierte, Kreuzworträtsel u.a.)
- 4 % auf Beiträge zu Wissenschaft und Technik (17%).

unter Lehrlingen. Das kommt in verschiedenen Ergebnissen zum Ausdruck.

- Die Erwartung, daß die "Junge Welt" als die Tageszeitung der FDJ Anregungen für die FDJ-Arbeit vermittelt, wird zwar nur von 5 % überhaupt nicht geteilt, jedoch auch nur von 13 % (Arb.: 22 %; Ang.: 17 %; L.: 8 %; St.: 4 % !?) als immanenter und wünschenswerter Bestandteil jeder Ausgabe angesehen. FDJ-Funktionäre unterscheiden sich hier von FDJ-Mitgliedern (FDJ-F.: 17 % erwarten Anregungen zur FDJ-Arbeit durch jede "JW"-Ausgabe; FDJ-M.: 9 %), allerdings in einem relativ geringen Maße.

- Die Resonanz von Beiträgen, die unmittelbar Initiativen des Jugendverbandes berühren, ist nicht sehr hoch. 34 % verfolgten die JW-Seite "FDJ-Auftrag X. Parteitag" nicht, auch FDJ-Funktionäre lasen diese Seite in der Mehrheit (56 %) kurz (ausführlich: 27 %; nicht: 26 %).

Die Beiträge unter der Rubrik "Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" wird von 28 % (36 % der FDJ-Funktionäre) einmal wöchentlich und häufiger gelesen.

Damit bleiben wichtige Orientierungen für die FDJ-Arbeit unwirksam.

- Beiträge, die die "Junge Welt" für die Vorbereitung des FDJ-Studienjahres 1981/82 veröffentlichte, wurden von 34 % der jungen Werktätigen und Studenten verfolgt (von 24 % aus eigenem Interesse, von 10 % per Auftrag). Die Zuwendung war wiederum bei Lehrlingen (29 %) und Studenten (27 %) am geringsten, unter jungen Arbeitern (39 %) und Angestellten (47 %) am höchsten. Diese Unterschiede sind weitaus größer als die bei der Teilnahme am Studienjahr selbst und zeigen, daß die Einbeziehung der "Jungen Welt" durchwegs auch als Mittel zur interessanten Gestaltung des Studienjahres genutzt wird.

- Innerhalb einer Woche hatten 95 % mit Freunden, Bekannten, in der Familie usw. über Ereignisse des politischen Weltgeschehens diskutiert (darunter 62 % ausführlich). 81 % tauschten sich über politische Ereignisse in der DDR aus (33 % ausführlich). Obwohl der Anteil der "Jungen Welt" bei der Anregung und Orientierung dieser Gespräche nicht exakt ermittelt

werden kann, sollte er nicht unterschätzt werden, da sich in dieser Untersuchung die Zeitungen als wichtigste Quelle für politische Informationen erwiesen (42 % bevorzugten sie für kurze, 49 % für ausführliche politische Information)!

Zugleich ist jedoch festzustellen, daß von weniger als der Hälfte der jungen Werk tätigen und Studenten wenigstens einmal monatlich im Kollektiv ein Austausch über das geführt wird, was sie in der "Jungen Welt" gelesen haben (L.: 47 %; St.: 60 %; A.: 38 %; Ang.: 43 %). Als Beispiele für solche Diskussionen in der Zeit vor der Untersuchung nannten 25 % Beiträge über das politische Weltgeschehen, 9 % Beiträge zur Friedensproblematik (und 7 % das Lindenbergr-Interview), je 6 % Beiträge zur FDJ-Arbeit und Antworten auf Leserfragen/-meinungen, je 5 % Ereignisse aus dem politischen Geschehen in unserer Republik und das Interview mit Lakomy über Veronika Fischer.

Gegenstand solcher kollektiver Diskussionen waren auch die Rubrik "Unter vier Augen" (von 13 % genannt) und Sportereignisse (20 %).

Insgesamt offenbaren die Ergebnisse eine Reihe ungenutzter Reserven in der Einbeziehung der "Jungen Welt" in den Alltag der FDJ-Gruppen, zumal von den in die Untersuchung einbezogenen jungen Werktätigen und Studenten bei hohem Organisationsgrad 50 % ihre FDJ-Gruppe als aktiv einschätzen. Die Auswertung dieser Studie sollte deshalb sowohl zu Schlussfolgerungen führen, wie die "Junge Welt" am besten die FDJ-Arbeit unterstützen und führen soll, als auch zu solchen, wie die vorhandenen Angebote der "Jungen Welt" besser genutzt werden können.

7. Wie schon in früheren Untersuchungen, zeigt sich für die "Junge Welt" unter jungen Werktätigen und Studenten eine insgesamt gute Bewertung. 25 % sind völlig, weitere 67 % mit bestimmten Einschränkungen mit ihrer Zeitung zufrieden. Studenten urteilen am kritischsten. Diese Werte liegen z.B. über den Einschätzungen der Jugendeinstellungen von Funk und Fernsehen der DDR. Ein Teil der einschränkenden Stellungnahmen ist

Resultat besonders gründlicher Auseinandersetzung mit der "Jungen Welt". Trotz gewisser Differenzierungen überwiegt die positive Wertschätzung der "Jungen Welt" in allen Gruppen Jugendlicher, sie ist bei FDJ-Mitgliedern ebenso hoch wie bei FDJ-Funktionären und auch bei Nichtmitgliedern und wird auch von 74 % der Nichtleser der "Jungen Welt" geteilt (tägliche Leser: 32 % völlig zufrieden, 65 % mit Einschränkungen zufrieden)!

8. Diese insgesamt positive Bewertung spiegelt sich auch in der Einschätzung einzelner "Leistungen" der "Jungen Welt" wider, wobei hier differenzierte und - wie bei der Gesamtbewertung - einschränkend positive Stellungnahmen überwiegen. Am meisten (von über bzw. knapp 90 %) werden die Aktualität, das Auf-der-Höhe-der-Zeit-sein und die Berücksichtigung der Interessen und Meinungen Jugendlicher geschätzt.

Tab. 11: Ausgewählte Urteile über die "Junge Welt" bei jungen Werktätigen und Studenten (in %)

	Das stimmt			
	voll- kommen	mit gew. Einschr.	kaum	überh. nicht
Die "Junge Welt" ...				
ist immer auf dem Laufenden	44	46	7	3
berücksichtigt die vielfältigen Interessen Jugendlicher	38	55	6	1
bringt im Unterschied zu anderen Tageszeitungen mehr Informationen, die mich interessieren	31	53	14	2
berücksichtigt die Meinungen Jugendlicher	31	58	10	1
gibt Anregungen für die Arbeit der FDJ-Gruppen	29	40	26	5
behandelt Themen, die für mich sehr wichtig sind	25	59	15	1
hilft mir, die ökonom. Aufgaben des 5-Jahr-Plans zu verstehen	22	46	24	8
geht von Erlebnissen und Erfahrungen aus, die ich selbst gemacht haben könnte	18	55	24	3
zeigt die Wirklichkeit, wie ich sie selbst erlebe	16	60	18	6
gibt viele Anregungen für das Verhalten im Alltag	13	42	37	8
gibt mir Anregungen, meine Freizeit sinnvoll zu gestalten	12	44	35	9

Als besonderer Schwerpunkt kristallisiert sich in verschiedenen Einschätzungen die Fähigkeit der "Jungen Welt" heraus, über Alltagsverhalten mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und dabei anregend zu wirken.

Die weitere Auswertung, die auf komplexe Zusammenhänge von Erwartungen an die Jugendmedien, ihre Nutzung und Bewertung einerseits und deren Verbindung mit ihren Erfahrungen und Wertvorstellungen andererseits abzielt, soll nähere Aufschlüsse gerade über dieses Problem bringen.

Beim gegenwärtigen Stand der Auswertung läßt sich über wichtige Determinanten der Bewertung der "Jungen Welt" feststellen,

- daß Unterschiede zwischen verschiedenen sozialen Gruppen nicht generell auftreten, sondern von Aspekt zu Aspekt variieren und damit unterschiedliche Rezeptionsweisen dieser Gruppen der "Jungen Welt" gegenüber kennzeichnen;
- daß FDJ-Funktionäre die Angebote der "Jungen Welt" nicht nur häufiger annehmen, sondern fast durchgängig besser bewerten (und dies bei insgesamt höheren Ansprüchen an die Zeitung des Jugendverbandes!);
- daß die Gewohnheit des täglichen Lesens der "Jungen Welt" (die u.a. auch durch ausführlichere Rezeption der Zeitung als "Gesamtangebot" gekennzeichnet ist) mit einer positiven Bewertung nahezu aller "Leistungen" der "Jungen Welt" verbunden ist, wobei auch bei den täglichen Lesern die Dominanz einschränkend positiver Urteile festzustellen ist.

### 2.2.2. Die Nutzung der Jugendzeitschriften, insbesondere des "Neuen Lebens"

1. Obwohl die verschiedenen Jugendzeitschriften jeweils bestimmte Gruppen der Jugend besonders ansprechen, finden sie durch junge Werktätige und Studenten insgesamt eine - verglichen mit anderen Jugendmedien überraschend - gute Bewertung.

92 % sind mit Angebot zufrieden, obwohl auch hier einschränkend positive (mit 63 %) deutlich überwiegend (vollkommen zufrieden sind 29 %). Besonders unter Lehrlingen und jungen Arbeitern ist der Anteil sehr positiver Urteile über die Jugendzeitschriften hoch. Als Unterschiede zu den anderen Gruppen entsprechen nicht ähnlichen Unterschieden in der realen Nutzung (zumindest, was "Jugend und Technik" und "Neues Leben" betrifft).

2. "Jugend und Technik" wird stündig von 9 %, das "Neue Leben" stündig von 35 % der jungen Werktätigen und Studenten gelesen. Beide Zeitschriften haben darüber hinaus einen großen Anteil gelegentlicher Leser ("JUT": 53 %; "NL": 54 %). Die Nutzungshäufigkeit in den verschiedenen sozialen Gruppen der Jugend unterscheidet sich kaum! Stark ausgeprägt sind aber (unverändert) Geschlechtsunterschiede. Stündig wird "JUT" von 14 %, gelegentlich von 62 % der männlichen jungen Werktätigen und Studenten, jedoch nur von 3 % (stündig) bzw. 38 % (gelegentlich) der weiblichen jungen Werktätigen und Studenten gelesen. Das "Neue Leben" erreicht umgekehrt mehr weibliche als männliche Jugendliche, die Unterschiede sind aber nicht so groß und betreffen mehr die Regelmäßigkeit des "NL"-Lesens. Erste Ergebnisse zeigen, daß beide Zeitschriften eine ideologisch und politisch differenziertere Lesergruppe anzusprechen als andere Jugendmedien. Das ist eine Chance für eine behutsame und themenbezogene (immanente) politisch-ideologische Arbeit dieser Zeitschriften.

3. Für das Lesen beider Zeitschriften (wahrscheinlich von Zeitschriften insgesamt) ist charakteristisch, daß der Verkauf am Kiosk und das Mitlesen bei Freunden, Bekannten usw. besondere Bedeutung hat. "JUT" wird von 3 % abonniert und von 18 % am Kiosk gekauft; der Anteil der jungen Werktätigen und Studenten, die diese Zeitschrift bei anderen mitlesen, ist ebenso hoch (mit 21 %) wie der der Abonnenten und Käufer! Bei "NL" dominiert der Kioskverkauf (44 %, 6 % besitzen ein Abonnement), weitere 27 % können diese Zeitschrift bei Freunden, Bekannten usw. mitlesen. Keine Möglichkeit zum regelmäßigen Lesen des "Neuen Lebens" haben 23 %, von "Jugend und Tech-

nik" 57 % (77 % der weiblichen jungen Werktätigen und Studenten!). Wenn wir "JuT" als Beispiel einer Jugendzeitschrift betrachten, die sich an spezielle Lesergruppen (Interessengruppen) richtet, sollten sich aus diesen ersten Ergebnissen Schlussfolgerungen ergeben, wie durch Propagierung und Verteilung auch einzelner Ausgaben solcher Zeitschriften eine breitere Wirksamkeit erreicht werden kann.

4. Die Ergebnisse zur "Jungen Welt" zeigen, daß sich ständiges/regelmäßiges Lesen auch als ausführlicheres Lesen der Zeitung/Zeitschrift als "Gesamtangebot" zeigt, d.h. auch als Lesen von Beiträgen, die nicht immer oder auf den ersten Blick "Lesevergnügen" versprechen. Dennoch ist aufschlußreich, welche Beiträge besonders gern gelesen werden, weil sie auf besondere "Reize" einer Zeitschrift aufmerksam machen. Eine diesbezügliche Frage zum "Neuen Leben" wurde von 67 % beantwortet (angesichts 35 % ständiger Leser von beachtlich vielen!), wobei im Schnitt 2 Beiträge/Seiten genannt wurden.

Dabei entfielen (1. Zahl: bezogen auf jene 67 %, die die Frage beantworteten; 2. Zahl: bezogen auf Gesamtpopulation):

- 37 % (25 %) auf Ratschläge von Prof. Bormann
- 35 % (24 %) auf Musikbeiträge
- 33 % (22 %) auf veröffentlichte Literatur (vor allem "Schreib' eine Geschichte")
- 22 % (15 %) auf Leserdiskussionen !
- 14 % ( 9 %) auf die "Türklinke"
- 14 % ( 9 %) auf Jugendgeschichten (vor allem die "Bildgeschichten")
- 14 % ( 9 %) auf Tips und Hinweise für verschiedene Lebenslagen (Mode, Freizeit usw.)
- 6 % ( 4 %) auf Kultur-/Kunstbeiträge (vor allem Tips).

25 % der Antworten (17 %) betrafen nicht näher zu klassifizierende Beiträge (darunter Auslandsreportagen, politische Beiträge, Sportlerinterviews u.a.).

Verglichen mit den Tendenzen in früheren Untersuchungen (die nicht exakt vergleichbar sind) ist die Resonanz von "Schreib' eine Geschichte" und der Leserdiskussionen unerwartet hoch.

2.3. Erwartungen, Nutzung und Erfahrungen hinsichtlich des Jugendfernsehens

1. Die Jugendsendungen des DDR-Fernsehens erreichen nach wie vor die Mehrheit der jungen Generation bei uns. Dominierend ist allerdings eine gelegentliche Nutzung der Jugendsendungen; weniger als ein Viertel der jungen Werktätigen und Studenten können zu den "Stammsehern" gerechnet werden. Die größte Resonanz bei jungen Leuten haben die Sendungen "rund" und "AHA", während der Jugendklub noch nicht diese Breitenwirkung erreicht hat.

Tab. 12: Sehhäufigkeit der drei Jugendsendungen des DDR-Fernsehens (in %)

	Diese Sendungen sehe ich			Das kenne ich nicht
	(fast) jedesmal	gelegentlich	nie	
rund	24	68	8	0
AHA	17	57	21	5
Jugendklub	7	61	24	8

Es fällt auf, daß diese drei Angebote für jugendliches Publikum bei jungen Angestellten ihre größte (und hier wiederum bei weiblichen!) und bei Studenten ihre verhältnismäßig geringste Resonanz haben.

Vergleiche mit früheren Untersuchungen deuten auf Resonanzverluste der Sendung "rund" in der Arbeiterjugend hin, insbesondere beim Anteil an "Stammsehern".

2. Eine wirklichkeitsgetreue Darstellung des Lebens junger Leute und eine möglichst umfangreiche Berücksichtigung ihrer Interessen stehen im Vordergrund der inhaltlichen Ansprüche der Jugendlichen an diese Sendungen.

Diese Wünsche rangieren noch vor den Erwartungen nach Spaß und Vergnügen. Anregungen für die FDJ-Arbeit und die Klärung wichtiger politischer Fragen werden hingegen nur in einigen (wenigen) Sendungen erwartet. Der Vergleich mit den inhaltlichen

Erwartungen an die "Junge Welt" signalisiert unterschiedliche Funktionen der verschiedenen Jugendmedien, deren bessere Berücksichtigung in der Arbeit der Jugendmedien mit hoher Wahrscheinlichkeit ihre Resonanz vergrößern würde. Beachtenswert sind die geringen Differenzen in den Wünschen der verschiedenen Gruppen an Fernsehsendungen für Jugendliche: Nur der Wunsch nach Spaß und Vergnügen läßt in Abhängigkeit von der Tätigkeit auf größere Erwartungsdifferenzen schließen. Dies wird z.B. von 40 % der jungen Arbeiter aber nur von 24 % der jungen Angestellten in jeder Sendung erwartet.

**Tab. 13:** Ausgewählte Ansprüche junger Werktätiger und Studenten an Fernsehsendungen für Jugendliche (in %)

	Das wünsche ich mir			
	in jeder Sendung	in den meisten Sendungen	in einigen Sendungen	in keiner Sendung
eine wirklichkeitsgetreue Darstellung des Lebens junger Leute	54	26	19	1
die Berücksichtigung möglichst vieler Interessen der Jugendlichen	40	41	18	1
Spaß und Vergnügen	32	40	28	-
daß Jugendliche selbst in den Sendungen mit ihren Problemen und Erlebnissen zu Wort kommen	25	34	39	2
Anregungen zum Nachdenken über mein Verhalten im Alltag (Lebenshilfe)	19	32	45	4
Klärung wichtiger politischer Fragen	16	24	55	5
Anregung für die FDJ-Arbeit	7	18	62	13

3. Ein Vergleich mit den in der folgenden Tabelle angeführten Daten zur Einschätzung der Jugendsendungen des DDR-Fernsehens verweist auf Reserven in der Befriedigung der an Jugendsendungen gerichteten Bedürfnisse und Erwartungen.

**Tab. 14: Übereinstimmung mit ausgewählten Einschätzungen der Jugendsendungen des DDR-Fernsehens (in %)**

	Das stimmt			
	voll- kommen	mit gewis- sen Ein- schränkun- gen	kaum	überh. nicht
Diese Sendungen ...				
sind immer auf dem Lau- fenden	30	55	12	3
berücksichtigen die vielfältigen Interessen der Jugendlichen	20	61	17	2
geben Anregungen für die Arbeit unserer FDJ-Gruppen	19	51	22	8
berücksichtigen tatsäch- lich die Meinungen Jugend- licher	13	62	23	2
gehen von Erlebnissen und Erfahrungen aus, die ich selbst auch gemacht haben könnte	11	45	36	8
geben viele Anregungen für mein Verhalten im Alltag	9	38	45	8
zeigen die Wirklichkeit, wie ich sie selbst erlebe	61	45	40	9
behandeln Themen, die für mich persönlich sehr wich- tig sind	5	53	39	3

In der den Jugendsendungen zugebilligten Aktualität und der ihnen beschönigten Befriedigung vielfältigster Interessen und Bedürfnisse liegen gegenwärtig ihre größten Wirkungspotenzen, die allerdings durch die z.T. fehlende persönliche Bedeutsamkeit und den Realitätsbezug des Gezeigten nicht voll zum Tragen kommen können.

### 3. Anhang

#### 3.1. Zur Resonanz der Leserdiskussion "Hand aufs Herz" der "Jungen Welt" (Okt. 81 - Febr. 82)

Am 30. 10. 81 begann die "Junge Welt" eine Leserdiskussion zum Ruf des X. Parteitages an die Jugend "Macht Euch den Lebenssinn der Kommunisten zu eigen, alles für das Wohl des Volkes zu tun!". Die Fragen der Diskussion lauteten:

1. Wann war ein Tag für dich erfolgreich?
2. Was fördert, was hindert dich, gut zu arbeiten?
3. Ist es dir egal, was andere über dich und deine Arbeit denken?
4. Leistest du immer das, was du leisten könntest?
5. Was willst du in deinem Leben erreichen?
6. Warum fühlst du dich in unserem Lande zu Hause?
7. Was gehen dich Wissenschaft und Technik an?
8. Was hältst du von dem Spruch: Erfolg haben ist Pflicht?

Insgesamt wurden 14 Seiten Leserdiskussion gestaltet, die am 12. 2. 82 mit einem redaktionellen Beitrag abgeschlossen wurde.

Durch die Verzögerung des Genehmigungsverfahrens für die Untersuchung konnte die Zielstellung, mitten in der Leserdiskussion ihre Rezeption und Resonanz unter Jugendlichen aufzuklären, nicht völlig erfüllt werden. Die dem Zusatzbogen "Leserdiskussion" beigelegte JW-Seite vom 30. 10. 81 wurde dadurch für über 80 % von einer Erinnerungstütze zum Haupteindruck der Leserdiskussion. Da die verschiedenartigen Störgrößen wie Erinnerungseffekte, Urteilsunsicherheiten, Wirkungen der "quasi"-experimentellen Situation u.a. erst in den weiteren Auswertungen aufgedeckt werden können, haben die folgenden Ergebnisse - sofern sie sich auf den Zusatzbogen beziehen - nur orientierenden Charakter.

1. Die vielfältigen Bemühungen der Jugendmedien, mit ihren Hörern, Lesern und Zuschauern ins Gespräch zu kommen, stoßen auf sehr unterschiedlich ausgeprägte Interessen Jugendlicher. 69 % der jungen Werktätigen und Studenten erwarten, daß Jugend-

liche mit ihren Problemen und Erfahrungen in jeder bzw. den meisten Ausgaben einer Jugendzeitung zu Wort kommen, 59 % erwarten das von allen bzw. den meisten Jugendsendungen des Fernsehens. Bei jungen Arbeitern und Lehrlingen ist diese Erwartung besonders stark, bei Studenten etwas weniger stark ausgeprägt.

Zugleich ist das Interesse an verschiedenen Formen der Teilnahme an Leserdiskussionen sehr differenziert.

Tab. 1: Interesse an der Teilnahme an Leserdiskussionen in den Jugendmedien (in %)

		Daran bin ich interessiert				
		sehr stark	stark	mittel	schwach	sehr schwach
... die Diskussionen anderer Jugendlicher zu verfolgen	L	17	41	30	7	5
	St	10	31	48	8	3
	A	11	34	40	8	7
	Ang	15	34	37	11	3
mich mit eigenen Fragen und Problemen an die Jugendredaktionen wenden	L	2	11	32	29	26
	St	0	8	27	36	39
	A	2	14	34	25	25
	Ang	2	12	29	26	31
... sich an den Diskussionen selbst zu beteiligen	L	1	8	34	31	26
	St	1	6	21	34	38
	A	2	13	35	27	23
	Ang	2	10	27	43	28

Starkes und sehr starkes Interesse am Verfolgen von Diskussionen Jugendlicher in den Jugendmedien meldet insgesamt ca. jeder zweite junge Werktätige und etwa 40 % der Studenten an, an einer eigenen Beteiligung ist hingegen nur jeder 8. junge Werktätige und weniger als 10 % der Studenten interessiert.

Erste Ergebnisse lassen erwarten, daß Leserdiskussionen gesellschaftlich aktive und die Jugendmedien regelmäßig verfolgende junge Werktätige und Studenten besonders interessiert.

In der weiteren Auswertung ist daher u.a. zu prüfen, welchen Erfahrungshorizont jene haben, die an solchen Diskussionen besonders bzw. wenig interessiert sind und welche Bewertungen bisheriger Diskussionen bei ihnen vorliegen. Als wichtiges Ergebnis ist das relativ hohe Interesse von Lehrlingen und jungen Arbeitern zu werten.

2. Die "Junge Welt"-Leserdiskussion "Hand aufs Herz" wurde von fast 50 % der Lehrlinge, Studenten und jungen Arbeiter und knapp 40 % der jungen Angestellten mindestens einmal verfolgt. Mehrmals wandten sich darunter etwa 25 % den Diskussionsseiten zu - und zwar in allen in die Untersuchung einbezogenen Gruppen. Erwartungsgemäß spielte dabei das regelmäßige Lesen der "Jungen Welt" eine besondere Rolle: 34 % der täglichen Leser verfolgten die Leserdiskussion mehrmals, weitere 26 % einmal (zum Vergleich: 74 % derer, die nur einmal wöchentlich zur "Jungen Welt" greifen, nahmen die Leserdiskussion nicht zur Kenntnis).

3. Für über 50 % der jungen Werktätigen und Studenten, die die Diskussion verfolgten, war die Fragestellung ausschlaggebend für ihr Lesen, 38 % waren von Freunden/Bekanntem ange-regt worden, 32 % durch die Gestaltung der Diskussionsseite und 28 % durch ihre bisher positiven Erfahrungen mit "Junge-Welt"-Leserdiskussionen. Für 25 % - in der Mehrzahl tägliche Leser der Zeitung - war das Verfolgen der Leserdiskussion Bestandteil ihrer "normalen" Lektüre. (21 % gaben andere Gründe an; es konnten 2 Gründe genannt werden!). Die Aufmachung war vor allem für Leser der Diskussion wichtig, die im allgemeinen nicht zu den ständigen Nutzern der "Jungen Welt" gehören. Eine attraktive Gestaltung und das Aufmerksam-Machen auf Leserdiskussionen durch die FDJ-Gruppen (vom einfachen Tip bis zur Einbeziehung in die Mitgliederversammlungen usw.) können als Mittel angesehen werden, das Anliegen von Leserdiskussionen künftig stärker zu unterstützen.

4. Die in der Zusatzuntersuchung einbezogene Auftaktseite zur Leserdiskussion (JW v. 30. 10. 81) hatten 16 % der jungen Werk-tätigen und 17 % der Studenten bereits vor der Untersuchung gelesen. Das entspricht insgesamt etwa den Werten für das mehr-malige Verfolgen der Diskussion. 60 % kannten die Seite nicht, weitere 24 % könnten sich nicht mehr erinnern.

Bemerkenswert ist, daß das Anliegen der Diskussion, Leser zu wichtigen gesellschaftlichen Fragen selbst zu Wort kommen zu lassen, auch von einem Teil jener jungen Werktätigen und Stu-

dentem begrüßt wird, deren Interesse an Leserdiskussionen im allgemeinen gering ist und/oder die sie nicht verfolgen. 35 % hielten insgesamt sehr viel, weitere 49 % viel vom Anliegen der Diskussion. Besonders honoriert wurde dabei der Diskussionscharakter (Meinungsbreite, Offenheit, Ehrlichkeit usw. nannten 59 % als Merkmale, die ihnen besonders an der Leserdiskussion/Auftaktseite gefielen, 20 % Fragen der Diskussion, 11 % einzelne Lesermeinungen; lediglich 6 % gaben negative Stellungnahmen zur Diskussion ab).

Alle Ergebnisse verweisen auf eine gute Resonanz der "Hand-auf-Herz"-Diskussionen und verpflichten zu Überlegungen, wie die reale Nutzung von Leserdiskussionen in der politischen Arbeit verstärkt werden kann.

5. Die persönliche Bedeutsamkeit der 8 aufgeworfenen Fragen war unterschiedlich - sowohl was die Fragestellungen wie das Nachdenken über veröffentlichte Lesermeinungen (Bemerkungen dazu bezogen sich nahezu ausschließlich auf die als Beispiel vorgegebene Auftaktseite vom 30. 10. 81) betrifft.

Im Schnitt wurden 2,7 Fragestellungen als besonders interessant und 1,6 Meinungen als besonders nachdenkenswert angegeben.

Sie entziehen im einzelnen auf (in %) 1. Zahl: summierte Werte;  
 2. Zahl: Werte auf 100 % bezogen)

Frage	bes. interessante Fragestellung	bes. nachdenkens- werte Meinungen
1 Wann war ein Tag für dich erfolgreich?	23 ( 8)	16 (10)
2 Was fördert, was hindert dich, gut zu arbeiten?	431(16)	291(18)
3 Ist es dir egal, was andere über dich und deine Arbeit denken?	411(15)	26 (16)
4 Leistest du immer das, was du könntest?	39 (14)	291(18)
5 Was willst du in deinem Leben erreichen?	5011 (19)	291(18)
6 Warum fühlst du dich in unserem Lande zu Hause?	24 ( 9)	13 ( 8)
7 Was gehen dich Wissenschaft und Technik an?	34 (13)	4 11 ( 2)
8 Was heißtst du von dem Spruch: Erfolg haben ist Pflicht?	1711 ( 6)	X7 (10)

Das größte Interesse der jungen Werktätigen und Studenten konzentrierte sich auf die Fragestellungen und Meinungen zu den Fragen 5, 2, 3 und 4. Ihnen galten 2/3 aller Bemerkungen. Die Wechselwirkung zwischen Fragestellung und veröffentlichten Lesermeinungen kann z.Z. noch nicht genau bestimmt werden.

6. Was die Bereitschaft betrifft, die Leserdiskussion in persönlichen Gesprächen, in der FDJ-Gruppe, mit Freunden usw. "weiterzuführen", deuten sich beträchtliche Reserven für die politische Arbeit an.

Tab. 2: Wünsche von jungen Werktätigen und Studenten nach Diskussionen zu ausgewählten Fragen der "Junge-Welt"-Leserdiskussion (in %)

	Darüber möchte ich mich unterhalten		
	unbedingt	vielleicht	nicht
wie die Leserbriefe für die Veröffentlichung ausgewählt wurden	30	42	28
mit welchen Stellungnahmen man besonders übereinstimmt	29	53	18
wie man selbst die Fragen beantworten müßte	28	52	20
welche Meinungen besonders anregend für das eigene Verhalten sind	28	50	22
wie das Anliegen der Leserdiskussion bewertet wird	10	62	28

Neben der Auswahl der Leserbriefe sind junge Werktätige und Studenten vor allem an Gesprächen interessiert, in denen sie sich selbst zu den Fragen und Meinungen in Beziehung setzen können. Daß 50 % und mehr zu jenen Fragen nur unter bestimmten Bedingungen Gespräche führen würden, verweist u.E. auf die Notwendigkeit, in den FDJ-Gruppen verstärkt das Diskussionsangebot der "Jungen Welt" zu nutzen. Das betrifft nach den ersten Ergebnissen vor allem die Arbeiterjugend, in der die Spanne zwischen dem Interesse am Verfolgen der Leserdiskussionen und dem Interesse und der Bereitschaft, über das Gelesene zu sprechen, am größten ist.

3.2. Aufbau der Untersuchung und Untersuchungspopulation

Folgende Fragebogen kamen zum Einsatz:

Hauptbogen MJW mit konstanten Fragen zum Medienverhalten insgesamt sowie speziellen Fragen zur "Jungen Welt", dem Jugendmagazin "Neues Leben" u.a.

Hauptbogen MTV mit konstanten Fragen zum Medienverhalten insgesamt, sowie speziellen Fragen zum Jugendfernsehen, zur interpersonalen Kommunikation und beliebten Beiträgen in Funk, Fernsehen und Kino

Im konstanten Teil der Fragebogen wurden Indikatoren zum Medienverhalten insgesamt, zu sozialen Erfahrungen in Beruf bzw. Ausbildung, zum Leistungsverhalten, zur gesellschaftlichen Aktivität sowie zu soziodemographischen Merkmalen eingesetzt.

Als Zusatzbogen wurden eingesetzt (bei ausgewählten Teilen der Untersuchungspopulation):

- Bogen "Junge Welt"-Diskussion - dieser Bogen diente der Ermittlung der Resonanz der "Hand-aufs-Herz"-Diskussion, die in der "Jungen Welt" von Oktober 1981 bis Februar 1982 geführt wurde; dem Bogen war ein Ausschnitt aus dieser Leserdiskussion beigelegt.
- Bogen "Filmreportagen", der in Zusammenarbeit mit der KMU Leipzig erarbeitet wurde und ausgewählte Indikatoren zur Nutzung der außenpolitischen Filmberichte des DDR-Fernsehens enthielt.

Insgesamt wurden in die Untersuchung 1782 junge Werkstätige und Studenten aus den Bezirken Magdeburg, Dresden und Cottbus einbezogen. Die Untersuchungen fanden in 18 Betrieben von 8 Industrieministerien und 4 Hochschulen statt.

Die Population setzt sich zusammen aus:

- 1006 Facharbeitern und Angestellten
- 391 Lehrlingen
- 385 Studenten

Die o.g. Fragebogenvarianten wurden wie folgt eingesetzt:

- Hauptbogen MJW: 889	- davon	Cottbus	292
		Magdeburg	291
		Dresden	306
		Arbeiter	292
		Angestellte	121
		Lehrlinge	245
		Studenten	201

- Hauptbogen MTV: 893	- davon	Cottbus	292
		Magdeburg	311
		Dresden	287
		Arbeiter	351
		Angestellte	145
		Lehrlinge	174
		Studenten	199

Mit dem Fragebogen MTV wurden also deutlich mehr junge Arbeiter und Angestellte bzw. weniger Lehrlinge als mit dem Fragebogen MJW erfaßt. Das erklärt sich u.a. aus dem Versuch, mit dem Bogen MTV in den Betrieben je ein geschlossenes Kollektiv zu befragen.

Der Zusatzbogen "Junge-Welt-Diskussion" wurde bei 268, der Zusatzbogen "Filmreportagen" bei 291 jungen Werktätigen und Studenten eingesetzt.

Durch die Anlage der Untersuchung und den Auswahlmodus stimmen beide Subpopulationen nicht in allen sozialdemographischen Merkmalen überein.

Alter MJW ges.	20.9	L.: 17.5	St.: 21.7	Arb.: 21.8	Ang.: 24.0
MTV	22.0	17.6	22.3	23.1	24.8

Hinsichtlich der anderen demographischen Merkmale sind die Unterschiede weniger ausgeprägt. Auffällig ist bei Arbeitern und Angestellten, die mit dem Bogen MTV erfaßt wurden, daß sie bereits häufiger Funktionen im FDGB ausüben und Arbeiter dieser Subpopulation einen deutlich geringeren Organisationsgrad in der FDJ (Arb. MJW: 87 %; Arb. MTV: 77 %) und einen niedrigeren Anteil an FDJ-Funktionären (Arb. MJW: 42 %; Arb. MTV: 28 %) aufweisen. In Städten über 50.000 EW wurden erfaßt (in %):

MJW ges.:	40	L.: 34	St.: 38	Arb.: 40	Ang.: 41
MTV	38	21	45	38	53

Diese Unterschiede signalisieren u.a. unterschiedliche Freizeitbedingungen und Veränderungen in der Haltung zum Jugendverband und den Jugendmedien.

Die Aussagen, die auf der Gesamtpopulation beruhen, werden durch diese Differenzen nicht berührt.

Sie können aber bei speziellen Fragestellungen innerhalb der Komplexe Jugendpresse (MJW) und Jugendfernsehen (MTV) von Belang

sein, zumal es sich zeigt, daß durch die Konzentration der Hauptbogen auf Presse bzw. Fernsehen jeweils eine unterschiedliche "Tiefe" des Nachdenkens über diese Gegenstände stimuliert und damit eine unterschiedliche Fundierung von Gesamtbewertungen herausgefordert wurde. Zwei besonders markante Effekte seien vorab genannt:

-- jene mit dem Bogen MTV erfaßte Gruppe (also ohne differenzierte Indikatoren zur "Jungen Welt") gab zur "Jungen Welt" ein deutlich positiveres Gesamturteil ab als die mit dem Bogen MJW erfaßte, der gründliches Nachdenken zum Lesen dieser Zeitung abverlangt war (und dies, obwohl die MJW-Population in Lebenswerten, FDJ-Verbundenheit und z.T. im politischen Interesse sich häufig positiver und aufgeschlossener zeigte!)

-- im Bogen MTV wurde nach dem Sehen der Jugendsendungen "Jugendklub" und "AHA" konkret im Rahmen des Abends der Jugend des DDR-Fernsehens gefragt (im Unterschied zum Bogen MJW, wo diese konkrete Einbettung nicht vorgegeben war); diese ganz konkrete Fragestellung war mit einer deutlichen "Polarisierung" (geringere Kenntnis und höhere Selbstteilung) verbunden als die allgemeine Fragestellung im Bogen MJW.

Diese Differenzen im Antwortverhalten stellen nicht den Wert der darauf fußenden Aussagen in Frage (zumal die Grundtendenzen in beiden Bügen deutlich übereinstimmen!), aber sie erfordern und ermöglichen eine differenzierte Bewertung von Detailergebnissen.

Übersicht über die Zusammensetzung der Gesamtpopulation hinsichtlich ausgewählter Merkmale (in %):

	Gesamt	Lehr- linge	Studen- ten	Arbei- ter	Angestell- te
<b>Alter (j)</b>	<b>21.4</b>	<b>17.5</b>	<b>21.9</b>	<b>22.5</b>	<b>24.4</b>
- 26 und älter	8	-	2	13	22
<b>Geschlecht</b>					
- männlich	58	59	64	64	22
- weiblich	42	41	36	36	67
<b>Kinderzahl</b>					
- 1 Kind	19	2	12	28	32
- 2 Kinder	5	-	2	9	9
<b>Schulabschluß</b>					
- bis 10. Klasse	8	3	0	17	2
- 10. Klasse	60	80	7	77	74
- 11./12. Klasse	32	17	93	6	24
<b>berufliche Qualifikation</b>					
- ohne	2	0	0	2	1
- z.Z. dabei	34	95	46	1	2
- TFA	3	0	0	7	0
- FA	52	4	471	87	50
- Meister	1	0	0	2	2
- FSA	5	0	1	1	30
- HSA	3	1	1	0	15
<b>Organisierungsgrad</b>					
- FDJ	90	100	99	81	85
- FDGB	94	99	(77)	99	100
- DTSB	40	49	59	31	21
- GST	31	55	35	21	10